

Dominika Tarsińska-Petruk, Dominik Petruk

Bericht über die Restaurierungsarbeiten im Chor der Pfarrkirche in Jasło

Ziel der Restaurierungsarbeiten, die vom Oktober 2002 bis September 2003 im Chor der Pfarrkirche in Jasło durchgeführt wurden, war die Konservierung der Wände und der architektonischen Steindetails.

Der rechteckige, vierjochige Chor mit polygonaler Apsis öffnet sich zum Hauptschiff hin mit einer Spitzbogenarkade. Über dem Chor erhebt sich ein Rippengewölbe. Das Chorgewölbe wurde nach dem 2. Weltkrieg rekonstruiert, und besitzt heute eine reiche bildhauerische Dekoration. Sie besteht aus Gewölbeschlusssteinen und aus Wappenschildern, die durch Gewölberippen verbunden sind. Das Chorinnere wird durch die Spitzbogenfenster beleuchtet. Zwei von ihnen befinden sich in der Südwand, drei weitere in den Apsiswänden. In der Chorsüdwand haben sich wichtige gotische Elemente erhalten, u.a. ein rechteckiges Portal mit der Inschrift *Maria* im Türsturz. Es führt zum einem Treppenhaus und weiter zum Dachboden. Ein weiteres, interessantes, gotisches Element im Chorbereich stellt die Nische mit Gemäldeschichten unterschiedlichen Alters. In der Nordwand befinden sich zwei nachträglich errichteten Durchgänge zum Flur und zur Sakristei.

Die Farbigkeit der Chorwände war in kalter, grauer Tonart gehalten. Die Gewölbekappen wurden von einer ornamentalen, stark geometrisierten Maldekoration geziert. Auch die Gewölberippen, die Schlusssteine, die Wappenschilder und die Konsolen waren bemalt. In der Apsis befand sich ein auf einer Marmormensa aufgebauter hölzerner Hauptaltar mit der Darstellung der *Himmelfahrt Mariens mit Gefolge von 18 Engeln*. Die Altarszene wurde durch eine im mittleren Apsisfenster angesiedelte Darstellung der *Heiligen Dreifaltigkeit* ergänzt. In den oberen Bereichen der seitlichen Chorwände befanden sich Gipsfiguren der Engel. Unter den Engelsfiguren waren in Mosaiktechnik ausgeführten Kreuzwegstationen aufgehängt. Der Schöpfer dieser Inneneinrichtung war Jerzy Bandura. Die Innendekoration besaß einen synthetisch-geometrischen Charakter der Kunst der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie unterschied sich deutlich von der nicht gefaßten und mit Vergoldungen verzierten Triumphbogendekoration.

Die Chorwände, das Gewölbe und einzelne Steinpartien sind im schlechten technischen Zustand erhalten geblieben. Die Wände waren geborsten, feucht und schmutzig. Der Putz war aufgespaltet und die Steinpartien, die mit dem Zementmörtel fest verbunden waren, besaßen viele Fehlstellen. An vielen Stellen war auf den Wänden und auf dem Gewölbe Mauerfraß und Pilzbefall zu erkennen. Von diesen Beschädigungen war auch die, nach dem 2. Weltkrieg entstandene, malerische und bildhauerische Dekoration betroffen.

Vor den eigentlichen Restaurierungsarbeiten wurden im Chorbereich Untersuchungen durchgeführt. Dank diesen Untersuchungen wurden u.a. auf der Triumphbogenwand fragmentarisch erhaltene Reste von gotischen Wandmalereien entdeckt. Im nächsten Arbeitsschritt wurde die neuere Maldekoration entfernt. Von den Wänden wurden die Engelsfiguren und die Kreuzwegstationen abgenommen. Die Gewölberippen und die Wappenschilder auf dem Chorgewölbe wurden von Verschmutzungen befreit. In unteren Bereichen einiger Wände wurde der Putz abgeschlagen. Dieser Arbeitsschritt führte u.a. zur Entdeckung und Bestimmung eines gotischen Sakristeieingangs in der Nordwand.

Nach der Stabilisierung des Untergrundes und nach der Ergänzung der Fehlstellen wurden die unteren Wandbereiche neuverputzt. Im nächsten Arbeitsschritt wurden die vom Pilz befallenen Flächen desinfiziert. Die trockenen Wände wurden geglättet und imprägniert und dann mit der Silikonfarbe „altes Weiß“ bedeckt. Die Gewölberippen wurden mit Sandsteinfarben retuschiert und die Wappenschilder neu gefasst und zum Teil vergoldet.

Die Steinpartien wurden gesäubert und von allen Ergänzungen befreit. Danach wurden die Fehlstellen mit einem Renovierungsmörtel aufgefüllt und Kalk-Sand-Fugen hinzugefügt. Der Triumphbogenbalken wurde gesäubert. Seine aufgeplatzten und lockeren Elemente wurden festgeklebt und die Vergoldungen wurden renoviert. Die gesamte hölzerne Triumphbogendekoration wurde mit einem Mittel gegen Wurmfrass behandelt und mit Beizelack bedeckt.

Die beschriebenen Arbeiten stellen die erste Realisierungsphase der neuen Innenraumdekoration der Pfarrkirche in Jasło dar. Sie stellten den richtigen technischen Zustand des Chors wieder her, und holten seinen gotischen Charakter hervor. Die Farbigkeit des Innenraums wurde verändert, wobei nun vor allem die gefaßten Gewölberippen und die Wappenschilder betont wurden. Der bisherige Hauptaltar, die Engelsfiguren aus Gips und die Kreuzwegstationen wurden entfernt.

www.petruk.de